

Distanzierungen 1991

Frage: Kommt bei euch jetzt das schlechte Gewissen raus?

Stephan: Als es hier in Deutschland mit den Skinheads anfing, gab's keine rechte Szene in der Bewegung. Es

war eine Skin-Bewegung, die sich mehr zur Arbeiterklasse hingezogen fühlte [...].

Wir haben größtenteils auch schwarze Musik gehört, Soul, Ska. Die Politik kam eigentlich viel später in die Bewegung, und zwar zu einem Zeitpunkt, wo wir schon dabei waren, auch aus diesen Gründen, uns von dieser Bewegung zu distanzieren. Nicht direkt distanzieren, das wäre ein falsches Wort, aber darauf lief es eigentlich hinaus, dass wir zumindest gesagt haben: "Darauf haben wir keine Lust".

Frage: Gerade wegen des Songs "Türken raus" wurde euch Rechtsradikalismus vorgeworfen.

Gonzo: Die Onkelz haben sich gegründet im Zuge der Punk-Bewegung Ende der Siebziger. Und diesen Song haben wir geschrieben, als wir noch Punks waren, weil wir ständig von ausländischen Jugendgangs aufs Maul gekommen haben, und irgendwo war halt ein Ventil zum Rauslassen. Der Song hat eigentlich keinen politischen Hintergrund. Was da reininterpretiert wurde, ist was ganz anderes, als ursprünglich gemeint war.

Stephan: Zwei Jahre später konnte man das schon politisch auslegen, weil da viel mehr von rechten Bewegungen zu spüren war, bei den Skinheads.

Gonzo: Die von der FAP und NPD kamen auf uns zu, um uns für sich zu gewinnen. Da haben wir gesagt: "Haut ab, wir wollen nichts mit euch zu tun haben". Das wurde dann aber so schlimm, dass wir gesagt haben: "Es geht nicht mehr, wir können uns damit nicht mehr identifizieren, es sind zu viele Nazis in der sogenannten Bewegung". Ich meine, Bewegung und so 'n Quatsch, da denken wir heute sowieso ganz anders darüber.

Frage: Und wie?

Gonzo: Also mit der Bewegung will ich nix mehr zu tun haben, das Wort kotzt mich sogar ganz schön an.

Stephan: Wir haben allerdings auch Fehler gemacht, ganz klar.

"Fehler" in Anführungszeichen. Für uns waren's damals keine Fehler, es war ein Teil unserer Jugend. Du schreist einfach heraus, was dich ankotzt. Um unseren Frust einfach herauszuschreien haben wir teilweise Sachen gesagt beziehungsweise gemacht, die wir so nicht mehr nachvollziehen können, weil wir ganz anders drauf sind mittlerweile.

Frage: Jugendlicher Leichtsinn?

Stephan: Das wäre vielleicht zu einfach, es so zu sagen, aber man kann es grob so stehen lassen.

Gonzo: Das alles ist auch ein Problem von der Presse her gewesen. Heute haben wir endlich die Möglichkeit, hier zu sagen, was Sache ist, wie es uns ergangen ist. Wir haben uns unter anderem aus dem Grund von der Firma Rock-o-Rama getrennt, weil kein Geld rüberkam und es uns gestunken hat, ständig in Anzeigen von Rock-o-Rama mit Bands wie Skrewdriver in einem Atemzug genannt zu werden.

Dass wir dann vom Regen in die Traufe kommen sollten, von Rock-o-Rama zu Metal Enterprises, das konnten wir damals noch nicht ahnen.

Frage: Aber Ingo Nowotny war doch schon damals verschrienen als Idiot.

Gonzo: Wir standen ohne Plattenvertrag da, in dem Moment kam halt der Nowotny und hat gesagt: "Ich nehm euch so, wie ihr seid. Macht, was ihr wollt, aber macht's, damit ich Platten verkaufen kann".

Eine Möglichkeit, uns zu äußern, warum wir von Rock-o-Rama weggegangen sind, gab's damals nicht, und das Zeichen wurde auch nicht verstanden. Es ging bei Nowotny genauso weiter mit den Pressemeinungen und Veröffentlichungen über uns, ohne dass wir dazu gefragt worden sind - wie vorher.

Frage: Würdet ihr euch überhaupt politisch irgendwo einordnen?

Stephan: Ich würde sagen, dass wir alle im Grunde ziemlich unpolitisch sind. Was ist aber unpolitisch? Die ganze Welt ist im Grunde politisch - alles was du tust. Wir waren uns damals nicht bewusst, dass wir ein Sprachrohr sind für viele Leute, die unsere Texte dann auch falsch interpretieren können. Ich habe damals wie heute alle Texte geschrieben und ich sehe heute eine größere Verantwortung Jugendlichen gegenüber und ich würde Texte, die ich damals zum Teil gemacht habe, so nicht mehr machen. Obwohl ich das Thema an sich schon noch anpacken könnte, aber auf 'ne andere Art und Weise: Verständlicher, weil ich doch gemerkt habe, die Leute verstehen's zum Teil nicht.

Frage: Ihr habt also erkannt, dass der Ton die Musik macht?

Stephan: Ja. Auf der anderen Seite will ich mich dadurch

natürlich nicht einschränken lassen, weil ich denke, Meinungsfreiheit soll sich jeder rausnehmen.

Frage: Wie steht ihr heute zu Ausländern?

Stephan: Was ich über Ausländer denke, tut eigentlich nichts zur Sache. Ich würde nicht mehr sagen "Alle Türken raus!". Ich müsste schon differenzieren und die Sache erklären. Das gehört aber zu unseren privaten Dingen. Um das Thema abzuschließen: Wie sind bestimmt keine ausländerfeindlichen Leute, die irgendeine faschistische Ideologie tolerieren, akzeptieren oder unterstützen.

Frage: Jetzt könnte man natürlich fragen: Schön, die Onkelz distanzieren sich heute von Sachen, die sie früher gemacht haben, aber warum ändern sie nicht ihren Namen?

Stephan: Es wurde von der Presse aufgrund einer gewissen Unbedachtheit unsererseits vieles über uns einfach so dargestellt, ohne dass es umfassend recherchiert worden wäre. Ich kann gar nicht sagen, dass ich mich von so vielem distanzieren muss, denn ich finde nicht, dass wir so viele Dinge gemacht haben die das rechtfertigen, was letztendlich über uns gesagt wird. Ich krieg Presseberichte in die Hand, wo über Ausschreitungen nach Konzerten von uns die Rede war, wo Ausländerwohnheime zerschlagen wurden an Orten, wo wir niemals gespielt haben. Die Bildzeitung Berlin ruft mich an: "Erzähl doch mal was über deine Nazi-Band". Sag ich: "Wir sind keine Nazi-Band." - "Ja, was soll ich denn dann schreiben?". So wird recherchiert.

Gonzo: Es wäre ziemlich einfach und gleichzeitig verlogen gewesen, einen anderen Namen zu wählen.

Pressekonferenz, 1991

Stephan: Wir ham' heut Lust, hier 'n guten Abend zu verbringen.

Wir wollen hier keine Parolen hören. Wenn hier irgendwelche Skins nerven, hörn wir auf oder ihr fliegt raus. [...] Wir können hier eine Menge Spaß haben wenn ihr euch diszipliniert verhaltet.

Konzert Wien, 1991

Onkelz: Zeig mir den Weg / Wenn du wirklich alles weißt / Zeig mir den Weg / Jeder braucht die Zeit / Die Zeit zu Lernen / Man kommt nicht auf die Welt / Und sieht die Dinge wie sie sind / Jeder macht mal Fehler / Große oder kleine / Jeder macht mal Fehler / Nur du machst keine
Song "Zeig mir den Weg", 1991

Onkelz: Wir sind nicht das, was uns die Öffentlichkeit und die Medien nachsagen. Das heißt: Wir sind keine Nazis! Deshalb dulden wir auf unseren Konzerten keine faschistischen Parolen. Sollte es einige Unverbesserliche unter euch geben, so müssen diese damit rechnen, vom Konzert ausgeschlossen zu werden. Es war ohnehin schwer genug, einen Veranstalter für ein Onkelz-Konzert zu finden. Daher bitten wir euch, euch auch nach dem Konzert friedlich zu verhalten, um denjenigen das Gegenteil zu beweisen, die behaupten, Onkelz-Konzerte seien ein Aufruf zu Massenschlägereien. Wir hoffen auf eure Unterstützung!

Flyer- und Plakat-Text, 1991 und 1992

Frage: Politische Themen bleiben auf euren Platten weitestgehend außen vor. Seid ihr unpolitisch oder wollt ihr euch nicht die Finger verbrennen?

Stephan: Was ist schon unpolitisch? Jede deiner Handlungen ist auf irgendeine Art und Weise politisch. Ich hab schon gewisse Vorstellungen, wie ich mir 'ne gewisse Lebensform zumindest vorstelle, ganz klar, die hat aber nichts mit Politik zu tun, die bei uns praktiziert wird, das heißt, mit irgendeiner Staatsform wie Demokratie oder Nationalsozialismus oder Kommunismus. Für mich sind das eigentlich gar keine Themen. Ich mag kein Extrem, keine politischen Extreme.

Gonzo: Wir sind nicht die Prediger der Nation, die den Leuten vorhalten wollen, was sie denken sollen oder wie sie politisch denken sollen, wie sie handeln sollen. Da müssen sie sich schon selber den Kopf drüber zerbrechen.

Kevin: Wenn wir politisch für einige Leute waren, in denen ihren Augen, dann war das nicht von unserer Sicht aus so.

Frage: Gibt es irgendein spezielles Publikum, das ihr auf euren Konzerten am liebsten sehen würdet?

Gonzo: Nein. Leute, die ihren Kopf gebrauchen würde ich hier gerne sehen.

Stephan: Mir ist es egal. Ich mach mein Publikum nicht von der Länge der Haare oder von der politischen Einstellung ab. Sondern es ist einfach so, dass jeder, dem unsere Musik gefällt, der mit den Texten was anfangen kann, willkommen ist bei unseren Konzerten. Ich will nur keine Dinge hier sehen, die mit Musik nichts zu tun haben, das heißt, wir dulden keine Parolen. Egal welcher Art, seien die links oder rechts, ist mir scheißegal. Bei unseren Konzerten soll keine Politik gemacht werden, sondern ich will, dass die Leute Spaß haben bei unserem Konzert, genauso wie ich das auch hab, wenn ich da oben auf der Bühne stehe. Das

ist wichtig. Und dann ist mir es auch egal, ob da eben ein Kurzhaariger steht, ein Langhaariger oder ob einer keine Haare hat. Oder von mir aus nicht mehr auf'm Kopf hat.

Frage: War eine Namensänderung jemals ein aktuelles Thema?

Stephan: Für andere wahrscheinlich schon, das war auch für andere Plattenfirmen 'n Thema, die uns das haben nahe gelegt, sie würden uns unter Vertrag nehmen, wenn wir unsern Namen ändern würden, aber für uns selbst war's nie 'n Thema, also keine Frage.

Video "Live in Vienna", 1991

Onkelz: Waisenknaben sind wir bestimmt nicht, und wir sind uns bewusst, Dinge gesagt und getan zu haben, die starke Kontroversen hervorgerufen haben. Darunter auch Äußerungen, die wir so nicht mehr nachvollziehen können. Die Reaktion der Medien steht aber in keinem Verhältnis zu dem, was wirklich war. Wir haben uns zu keinem Zeitpunkt als faschistische Band gefühlt, obwohl uns dies bis heute unterstellt wird.

Booklet "Wir ham' noch lange nicht genug", 1991

Frage: Warum fühlen sich so viele Rechtsradikale von euren Texten angesprochen?

Stephan: Es wird immer Leute geben, die zu primitiv sind, um das Ätzende, die Ironie in unseren Texten richtig zu verstehen.

Wild Axes, 1991

Frage: Ihr habt nicht den besten Ruf.

Stephan: Richtig, aber warum das so ist, hat sicherlich viele Gründe. Zum einen sind wir sicherlich selbst nicht ganz schuldlos an der ganzen Geschichte. Ich hab zum Teil Texte geschrieben, die leicht falsch zu

verstehen waren. Und außerdem war ich mir beim Schreiben der Texte meiner Verantwortung gegenüber der Öffentlichkeit nicht bewusst, denn wir haben zum Teil unsere Wut und Aggression einfach nur rausgeschrien, ohne zu überlegen, was das für Folgen haben kann.

Wir haben uns letztendlich nie als rechte Band gesehen oder uns als Angehörige der rechten Szenen gefühlt, selbst als wir noch Skinheads waren war das nicht der Fall. Man kann allerdings nicht leugnen, dass meine Texte unter anderem auch schlecht von mir ausgedrückt waren, das heißt heute kann ich viele meiner Texte nicht mehr nachvollziehen. Da gab es zum Beispiel ein allerdings nie veröffentlichtes Stück mit dem Titel "Türken raus". Das haben wir aber in unserer Phase als Punkband geschrieben, also bevor wir überhaupt an Skins oder irgendetwas anderes gedacht haben. Der Grund für das Lied war, dass wir als Punks ständig von irgendwelchen Straßengangs ausländischer Natur was aufs Maul bekommen haben, und dann haben wir halt unseren Frust rausgeschrien. Das Lied dürfte auch ein Grund dafür gewesen sein, dass wir in diese Ecke gedrängt wurden. Aber das Stück war von uns nie rechtsradikal gemeint, sondern wurde von uns in einer Art jugendlicher Hilflosigkeit rausgeblökt. [...]

Wir haben uns auch viel zu viel gefallen lassen, denn wir haben bei den ganzen Lügen immer gesagt: "Okay, schießt der Hund drauf" oder wir haben darüber hinweggesehen. Aber genau das werden wir jetzt nicht mehr tun, das heißt wir werden jedem Redakteur, der Lügen über uns verbreitet, per Anwalt einen Brief zukommen lassen, in dem er aufgefordert wird, das zu unterlassen, denn die meisten wissen echt nicht, wovon sie reden und erfinden einfach Dinge. So hab ich zum Beispiel kürzlich einen Artikel in die Hand bekommen, in dem von

Ausschreitungen bei einem Onkelz-Konzert die Rede war, und zwar in einer Stadt, wo wir nie gespielt haben. Das geht sogar so weit, dass mich die Bildzeitung anruft und mit mir ein Interview machen will. Nachdem ich aber gesagt hatte, dass wir keine rechtsradikale Band sind und wir uns davon distanzieren sagten sie nur: "Was sollen wir dann schreiben?". Da sind halt Dinge im Gange, die ich nicht mehr länger akzeptieren werde, denn wir haben viel zu lange zugeschaut.

Frage: Glaubst du, dass die Leute zu doof sind, um englische Texte zu verstehen?

Stephan: Sagen wir mal so, die englischen Texte sind wirklich so doof, dass sie keinem weh tun, dieses "Lalala-Tralala - Ich hab dich lieb"-Gesänge, was leider bei vielen Bands vorkommt. Dann gibt's ja Bands wie Carnivore oder jetzt ja Type-o-Negative und Slayer, wobei ich Slayer jetzt mal auskoppeln will, weil ich die politisch recht harmlos finde. Aber dann gibt's da Leute wie Pete Steele von Type-o-Negative, die meiner Meinung nach auch eine ganz klare faschistische Tendenz haben, aber da hagelt es in den diversen Mags eine Höchstnote nach der anderen und diese Bands werden hochgelobt. Irgendwie weiß ich nicht, mit welchem Maß da gemessen wird. Zum einen ist meiner Meinung nach nicht nur die Musik beschissen, aber wenn ich Texte höre wie "Der Untermensch", dann frage ich mich doch, was wollen die Leute eigentlich von uns?

Frage: Ist euer Ruf Schuld daran, dass es bisher keine zusammenhängende Onkelz-Tour gab?

Stephan: Das geht halt an den Veranstaltern nicht vorbei, und ich hab auch neulich ein Fax zur Verfügung gestellt bekommen, in dem von einer Absprache unter den Promotern und Veranstaltern zu lesen war, die Böhsen Onkelz nirgendwo auftreten zu lassen. Du siehst, es sind da ein paar

ganz harte Dinge im Gange, und deswegen auch keine Tour. Aber wir hoffen, dass trotz aller Widerstände eine Tour bald realisierbar ist, und zwar mit Leuten, die keine Angst vor uns haben und uns eine Chance geben, zu beweisen, dass wir keine Rechtsradikalen sind und dass auch keine Rechtsradikalen zu unseren Konzerten kommen, und wenn sie kommen und irgendwelche Parolen von sich geben sofort rausfliegen. Wir verteilen zum Beispiel vor jedem Konzert Flugblätter, in denen wir darauf hinweisen, dass wir a) keine Nazis sind, und b) keine Nazis auf unseren Konzerten wollen. Eine Tour wäre für uns eine Möglichkeit, allen Leuten in den Arsch zu treten und zu sagen: "Seht her - es ist nicht so"!

Frage: Ein weiteres Problem ist sicherlich, dass sich viele Läden weigern, Onkelz-Platten zu verkaufen.

Stephan: Wir haben schon oft von Fans gehört, wie schwer es ist, Onkelz-Platten zu bekommen. Da kriegen die Kids dann gesagt: "Nee, Nazi-Bands führen wir nicht". Da sind wir wieder bei dem alten Problem, die Leute wissen einfach nicht, wovon sie reden, denn sie haben irgendwo mal irgendetwas gehört, und daran hängen sie sich irgendwie auf. [...]

Dieses Problem wird sich auch erst dann ändern, wenn uns die Öffentlichkeit oder die Medien die Gelegenheit geben, uns zu den Vorwürfen zu äußern, und das wirklich jeder Idiot im Wohnzimmer mitbekommt: Die Onkelz sind keine Faschos!

Frage: Kennst du den Kahlkopf-Song "Gute Nacht" und das Info, in dem ihr ja ziemlich schlecht wegkommt?

Stephan: Zum Thema Kahlkopf kann ich eigentlich gar nichts sagen, denn ich kenn das Lied nicht [...]. Dies geht mir echt am Arsch vorbei, und so 'ne Band wie Kahlkopf interessiert mich ebenfalls einen Scheißdreck, genau wie die Leute...

Frage: Wie siehst du die momentane Entwicklung der Rechtsradikalen im Osten?

Stephan: Ich hab da ziemlich wenig Überblick, denn ich bekomme meine Infos halt auch nur aus den Medien. Ich steh der ganzen Sache schon ziemlich skeptisch gegenüber, denn was dort im Untergrund rummacht, ist wirklich bedenklich, es zeigt auf jeden Fall ein ganz großes Potential an Rechten.

Das ist auch ein Grund, warum wir noch nicht im Osten gespielt haben. Denn wir hatten schon Angebote dort zu spielen, aber mir ist die Vorstellung zuwider, eine Halle voll von Nazis zu haben, da würde ich nicht spielen. Man sollte auch sehen, dass diese Leute 40 Jahre lang unterdrückt worden sind in ihrer Meinungsfreiheit, und dass sich das dann jetzt so äußert, wundert mich nicht.

Animalize, 1991